

Wochengedicht : das schlechte Gewissen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

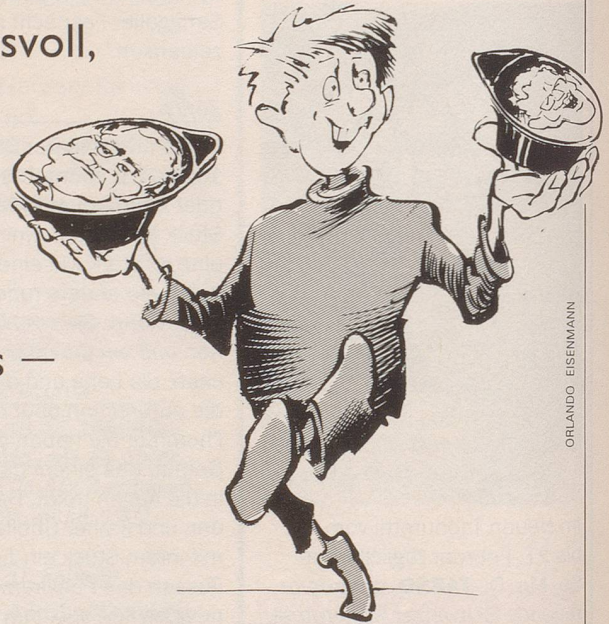
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das schlechte Gewissen

Vor kurzem sass ich beim Kaffee,
und eine Frau, gleich einer Fee,
sass lächelnd hold mir gegenüber
und gab mir einen Nasenstüber,
charmant und hübsch und anmutsvoll,
wie eben so ein Flirt sein soll.

Da, plötzlich sah ich Otto Stich.
Ach, streng fixierte gleich er mich
vom Deckelchen des Kaffeerähmchens —
nicht etwa wegen dieses Dämchens;
nein, sicher, weil ich alter Knabe
noch nicht bezahlt die Steuern habe.



ORLANDO EISENMANN

So stört mich doch der Bundesrat
nun also auch noch ganz privat.
Die Lust am Flirt, kaum angefangen,
war sofort gründlich mir vergangen.

Ulrich Weber

7